

## Information und Austausch Berufsfachschulen

### Question & Answer zum «MEM-Ausbildungskonzept»

Stand 11. Mai 2023

#### Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Qualifikationsprofile – Pflichthandlungskompetenzen – Wahlpflichthandlungskompetenzen .....	1
Kapitel 2: Bildungspläne mit Leistungskriterien .....	2
Kapitel 3: Lehrpläne für die drei Lernorte .....	3
Kapitel 4: Lektionentafeln und Berufsmaturität .....	3
Kapitel 5: Umsetzung mit Lernfeldern in der BFS und den üK .....	4
Kapitel 6: organisatorische Umsetzung in den BFS .....	5
Kapitel 7: Lern-/Lehrmedien .....	5
Umsetzung:.....	6

<b>Kapitel 1: Qualifikationsprofile – Pflichthandlungskompetenzen – Wahlpflichthandlungskompetenzen</b>	
<b>Frage</b>	<b>Antwort</b>
Wie sollen die unterschiedlich gewählten Wahlpflichthandlungskompetenzen im Berufsfachschulunterricht berücksichtigt werden? Ist dies realistisch?	Die Ausbildung der Wahlpflichthandlungskompetenzen ist primär die Aufgabe des Lehrbetriebs. Die SBBK (Kantone und SBFI) haben darauf bestanden, dass auch Leistungskriterien für die Berufsfachschule formuliert sind.
Wie soll die Lernortkooperation (Synchronisation) bei individuell gewählten Wahlpflichthandlungskompetenzen realisiert werden?	Die Realisierung erfolgt über die bereichsübergreifenden Projekte, die im aktuellen Ausbildungskonzept schon vorhanden sind. Das ist kein klassischer Unterricht. Die Projekte werden über die Lernenden gesteuert, indem sie Ihre Wahlpflicht in die Projektarbeit integrieren. Die Lehrpersonen haben in diesen Projekten eine begleitende Funktion und müssen nicht Unterricht nach Wahl anbieten. Wie die bereichsübergreifenden Projekte organisiert werden, obliegt den Schulen. Es können kleinere Lektionenblöcke über mehrere Wochen oder Blocktage sein.

<b>Kapitel 1: Qualifikationsprofile – Pflichthandlungskompetenzen – Wahlpflichthandlungskompetenzen</b>	
<b>Frage</b>	<b>Antwort</b>
	Die Ausbildung auf den Wahlpflichthandlungskompetenzen geschieht mehrheitlich im 3. und 4. Lehrjahr. Die Koordination übernehmen die Lernenden, indem sie ihre Wahlpflicht in die bereichsübergreifende Projektarbeit integrieren.
Gibt es in Zukunft noch E und G Profile beim PM?	Nein, diese wird es nicht mehr geben. Es gibt nur noch ein Profil für PM. In den Lernfeldern wird ein Minimum für alle definiert. Für leistungsstarke Lernende wird es in den Lernfeldern zusätzliche anspruchsvollere Angebote geben. Viele der ehemaligen G Profile werden in Zukunft Lernende von PR sein. Die Durchlässigkeit für eine möglichst kurze Zweitlehre von PR auf PM ist mit den vertikalen Leistungskriterien gegeben.

<b>Kapitel 2: Bildungspläne mit Leistungskriterien</b>	
<b>Frage</b>	<b>Antwort</b>
Warum besteht der Bildungsplan aus den Handlungskompetenzen und den Leistungskriterien mit 6 Anspruchsniveaus?	Die Bildungspläne sind konsequent handlungskompetenzorientiert aufgebaut. Die sechs Niveau entsprechen auch den unterschiedlichen Niveaus einer Handlungskompetenz. Auch in der Berufsfachschule sollen die Leistungskriterien auf entsprechendem Niveaus erreicht werden.
Können Berufe zusammen ausgebildet werden?	Ja – wie schon heute Konstrukteur:innen und Polymechaniker:innen. Die Revision wird Lernfelder beschreiben, die für mehrere Berufe gelten. Ob Lerngruppen zusammengenommen werden, entscheidet aber die Berufsfachschule. Mit dem Lernfeldbaukasten nimmt der Freiheitsgrad der Berufsfachschulen zu.
Wie ist die Durchlässigkeit von zwei-, drei- und vierjährigen Ausbildungen gewährleistet.	Auf die vertikale Durchlässigkeit wurde besonders geachtet. Die erreichten Leistungskriterien sind zu 100% anrechenbar. Ein Wechsel von der dreijährigen in die vierjährige Lehre im 3. Lehrjahr ist damit va. für starke Lernende gut möglich.

<b>Kapitel 3: Lehrpläne für die drei Lernorte</b>	
<b>Frage</b>	<b>Antwort</b>
Wie kann die Lernortkooperation erreicht werden?	<p>In den Umsetzungsdokumenten sind verschiedene Hilfestellungen geplant:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Eine Lernortkooperationstabelle gibt eine grobe Übersicht, wann was wo ausgebildet wird</li> <li>▪ Die Lehrpläne für die drei Lernorte werden so konzipiert, dass sie mindestens zeitlich grob aufeinander abgestimmt sind.</li> <li>▪ Alle Leistungskriterien sind so formuliert, dass sie mindestens vom Niveau sich von den anderen Leistungskriterien unterscheiden.</li> </ul>

<b>Kapitel 4: Lektionentafeln und Berufsmaturität</b>	
<b>Frage</b>	<b>Antwort</b>
Wo wird sichtbar, wieviel Stunden Lernzeit für eine Handlungskompetenz aufgewendet werden kann?	<p>In der BiVo werden die Lektionen pro Handlungskompetenzbereich und Lehrjahr ausgewiesen. In einigen Berufen werden zwei Handlungskompetenzbereiche zusammengefasst. Die Fixierung dieser Lektionenzahl bedarf noch dem Einverständnis der Kantone.</p> <p>Im Lehrplan für die Berufsfachschulen werden die Lernfelder mit der empfohlenen Lektionenzahl versehen.</p>
Wie sind die verschiedenen Formen von Berufsmaturität realisierbar.	<p>Grundsätzlich ist es nicht die Aufgabe der Trägerschaft, die BM Umsetzung zu realisieren, da diese einen eigenen Rahmenlehrplan hat.</p> <p>Die Trägerschaft ist aber bestrebt, in den Umsetzungsdokumenten (Lehrplan für Berufsfachschulen) eine möglichst optimale Voraussetzung zu schaffen. Konkret werden insbesondere in den ersten zwei Lehrjahren Lernfelder ausgewiesen, von denen die BM Lernenden mindestens dispensiert werden können. So können bei separierter und integrierter Berufsmaturität die entsprechenden Lehrpläne erstellt werden, damit die Berufsfachschule höchstens zwei Tage dauert.</p>

<b>Kapitel 4: Lektionentafeln und Berufsmaturität</b>	
<b>Frage</b>	<b>Antwort</b>
	<p>Wie heute, wo bestimmte Fächer weggelassen werden können, werden in Zukunft eine vergleichbar grosse Gruppe von Lernfeldern zu Gunsten der BM weggelassen werden können.</p> <p>Die Integration dieser ausgewiesenen Lernfelder in die BM liegt schlussendlich nicht in der Hoheit der Trägerschaft.</p>

<b>Kapitel 5: Umsetzung mit Lernfeldern in der BFS und den üK</b>	
<b>Frage</b>	<b>Antwort</b>
Wie soll es möglich sein, dass die neuen Lernfelder in allen unterschiedlichen Schulen umgesetzt werden können?	<p>Die Lernfelder werden gerade in kleineren Schulen mehr Flexibilität bringen. Die Lernfelder sind so formuliert, dass sie in allen Organisationformen des Unterrichts umgesetzt werden können – auch in klassischem Klassenunterricht. In der Umsetzung werden den Schulen Freiheiten gelassen (siehe morphologischer Baukasten)</p> <p>Die Trägerschaft schreibt den Schulen keine Methodik vor. Sie gibt im Gegenteil Hilfestellungen und überlässt die konkrete Umsetzung den einzelnen Schulen.</p>
Können Lernende Ansprüche wie das begleitete selbstorganisierte Lernen erfüllen?	Lernende müssen auf alle Fälle auf selbständiges Lernen vorbereitet und unterstützt werden. Ziel der ganzen Ausbildung soll eine Ausbildung hin zu selbständigem Lernen sein.
Wie wird das Konzept den schwächeren und stärkeren Lernenden gerecht?	Die Lernfelder werden mit einem Minimum für alle definiert. Für die leistungsstärkeren Lernenden werden zusätzlich Optionen formuliert. Es wird empfohlen mit Lernpfaden mit Lernaufgaben zu arbeiten. Während leistungsstarke Lernende selbstständig arbeiten, können schwächere Lernende unterstützt werden. Das ist nicht eine Herausforderung der Revision. Diese stellt sich heute schon.

<b>Kapitel 5: Umsetzung mit Lernfeldern in der BFS und den üK</b>	
<b>Frage</b>	<b>Antwort</b>
Warum verschwinden Fächer wie Mathematik, Physik etc.?	Die Inhalte verschwinden nicht. Es wird sehr viele Grundlagenlernfelder geben. Diese sind so gestaltet, dass sie sich an Arbeitssituationen orientieren. Die inhaltliche Tiefe wird nach wie vor gefragt sein.

<b>Kapitel 6: organisatorische Umsetzung in den BFS</b>	
<b>Frage</b>	<b>Antwort</b>
Wie ist es möglich, dass alle unterschiedlichen Schulen die Revision umsetzen können?	Das Konzept sieht genau diese schulortsspezifische Schulentwicklung vor. Die Revision ist auch mit einem traditionellen Modell umsetzbar.
Wie ist der Wechsel von der Fächersystematik zu Lernfeldern möglich?	Die Schule kann soweit gehen, wie es ihr möglich ist. Sie kann auch mit der Revision gewisse Gruppen von Lernfeldern zusammenfassen. Es wird Lehrpersonen geben, die fast alle Lernfelder unterrichten können und andere nur eine bestimmte Art von Lernfeldern.
Wird eine gemeinsame Ausbildung von KR und PM weiterhin möglich sein?	Grundsätzlich ja. Es wird übergreifende Lernfelder geben, die in beiden Berufen relevant sein werden.

<b>Kapitel 7: Lern-/Lehrmedien</b>	
<b>Frage</b>	<b>Antwort</b>
Wann stehen die Lern-/Lehrmedien zur Verfügung?	So früh wie möglich wird die Trägerschaft die Medien bereitstellen. Bei der Entwicklung werden die Lernorte beteiligt sein.

<b>Umsetzung:</b>	
<b>Frage</b>	<b>Antwort</b>
Wurde an die Weiterbildung der Abteilungsleiter und Berufsfachschullehrpersonen gedacht?	Ja – dies wird im Informations- und Ausbildungskonzept diesen Herbst beschrieben. Vorgesehen wird eine schweizweite Weiterbildung. Wir sind aktuell erst kurz vor der Branchenanhörung.
Wie ist das Jahr 2028 gemeint.	Dann werden zwei Jahre der Umsetzung bereits vollzogen sein und die Unterlagen für die beiden anderen zwei Jahre müssen auch bereit sein. Definitiv umgesetzt ist die Revision natürlich erst 2030 mit dem QV.
Gibt es weiterhin Freifächer?	Ja – das obliegt heute schon den Berufsfachschulen.